

## Ausmerze

Bielefeld, den 20.11.41.  
(20. 30 h)

Mein liebes Putteli!

Wieder ist ein harter Arbeitstag zu Ende. Ich sitze allein in meinem Hotel und habe soeben zum Abendessen gekochten Kabeljau mit Salzkartoffeln u. Senf-Sauce zu mir genommen. Jetzt leiste ich mir 1/2 Flasche "1934er Crettnacher Eucharientberg" von den Ufern der Saar. Von den andern sind die meisten in's Kino gegangen, um sich das "Wunschkonzert" anzusehen. - Die heutige Arbeit ging wieder ziemlich flott. Das Haus „Arafna“ mit 68 Insassen ist fertig geworden, von denen ich 34 gemacht habe. Es handelt sich um diejenigen Kranken, die in dem Haus "Klein-Bethel" den Bombenhagel über sich ergehen ließen – Du kennst das Haus "Klein-Bethel" von außen - und die jetzt nach "Arafna" umgezogen sind. Meine heutige Tätigkeit erstreckte sich also auf erhebliche Todeskandidaten, denn alle diese Frauen und Mädchen hätten auch damals schon ihr Leben lassen können, wie die 17 anderen Opfer. - Morgen früh kommt das Haus "Siloah" an die Reihe. Nach dem vorgesehenen Arbeitsplan schreitet unsere Arbeit rüstiger fort, als vorher erwartet wurde. Aber wann wir fertig sein werden, läßt sich noch nicht übersehen. Ich taxiere, daß wir etwa heute in 8 Tagen, also Donnerstag, fertig werden; aber sicher ist das noch nicht. Jedenfalls werde ich sofort nach Abschluß unserer Arbeiten nach Göttingen fahren. Ich erwarte nun Deine Mitteilung, ob Du am Montag nach Göttingen fährst oder ob Du nun doch noch ein paar Tage dort wartest. Wenn Du schreibst, daß Du am Montag fährst, werde ich sofort an's Hotel "Krone" in Göttingen schreiben. Ich freue mich eigentlich sehr auf Göttingen. -

Bis jetzt hat es noch keinen Fliegeralarm gegeben; hoffentlich bleiben wir weiter verschont. Ich werde mich heute abend sehr bald zum Lesen in meine Haya verfügen obwohl es sich auch hier unten im Wein-Restaurant gut sitzt. Der Rahmen dieser Kommission ist zu groß, um eine richtige Geselligkeit in den arbeitsfreien Stunden mit sich zu bringen. Im Kreise der Herren Professoren wird mir zu viel gefachsimpelt; der Kreis der jüngeren Herren ist mir zu vagabund und zu grün; also bin ich ebenso gern für mich allein.-

Ob ich wohl schon morgen früh von Dir Nachricht bekomme? Für Deine Reise wünsche ich Dir jedenfalls schon jetzt alles Gute "störungsfrei!" - Heute mittag habe ich die 100 Mark in Empfang genommen. Sie sind telegraphisch geschickt u. waren schon am Sonntagmorgen hier. - Nun komm wieder in meine Arme, mein liebes kleines Puttli-Mutti, und nimm innigste Pa-Küßli's von Deinem treuen Fritz.

Auch an die Eltern herzlichste Grüße!

Freitag, d. 21.11.41. 7.45 h: Herzinnigsten Guten Morgen, mein Lieb! Die Nacht ist ohne Störung mit bestem Schlaf von 23.00 bis 7.00!]. vergangen. Fröhlichen Sonntag! Dein tr.  
Fritz.

Text: Brief des Euthanasie-Arztes Friedrich Mennecke\* an seine Frau während einer „Begutachtung“ in der Anstalt Bethel bei Bielefeld (Deutschland), in: Friedrich Mennecke. Innenansichten eines medizinischen Täters im Nationalsozialismus. Eine Edition seiner Briefe 1935-1947. Bearbeitet von Peter Croust, Bd 1, Hamburg 1988, S. 174f

Foto: Friedrich Mennecke

- Geboren 1894, Abitur, Kaufmannslehre, Medizinstudium. 1932: Eintritt in die NSDAP, 1934: Promotion, 1935: Approbation und Bewerbung bei der hessischen Landesheilanstalt Eichberg im Rheingau, 1937: Kreisamtsleiter im rassenpolitischen Amt der NSDAP Rheingau, 1938: Oberarzt, 1939: Direktor der Landesheilanstalt Eichberg, 1940 Gutachter T4, später auch für die Aktion 14 f 13", die „Häftlingseuthanasie“. 1946 Prozess; er wird zum Tode verurteilt, stirbt aber noch im Gefängnis.

